



PRESSEMITTEILUNG

FERI: Deutschland 2022 Schlusslicht beim Wachstum im Euroraum

- **Deutlich schwächeres Wachstum im laufenden Jahr**
- **Industrieproduktion sinkt um etwa 2 Prozent**
- **Deutsches Geschäftsmodell wird durch veränderte Weltlage in Frage gestellt**
- **35. FERI-Konjunktursymposium in Präsenz und online**

Bad Homburg, 28. April 2022 – Deutschland wird mit einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum von weniger als 2 Prozent im laufenden Jahr das Schlusslicht im Euroraum bilden. Bereits die niedrige Impfquote und das lange Festhalten an Beschränkungen haben dazu geführt, dass die Wirtschaftsleistung noch unter dem Vor-Corona-Niveau liegt. „In der veränderten geopolitischen Lage erweisen sich die zahlreichen Versäumnisse in der Wirtschaftspolitik der vergangenen Jahre und insbesondere eine katastrophale Energiepolitik mit ihrer enormen Abhängigkeit von russischem Gas bei gleichzeitiger Unfähigkeit zum Ausbau regenerativer Energieträger als schwere Hypothek für die deutsche Wirtschaft“, führte Axel Angermann, Chef-Volkswirt der FERI Gruppe, in seinem Vortrag beim Konjunktursymposium aus. Bei der Veranstaltung, die in diesem Jahr zum 35. Mal durchgeführt wurde, diskutierten Branchenexperten aus verschiedenen Bereichen der deutschen Wirtschaft sowohl in Präsenz als auch online die konjunkturellen Perspektiven.

Industrieproduktion leidet auch unter Chinas Null-Covid-Politik

Die Industrie leidet weiterhin unter gravierenden Angebotsstörungen, die vor allem durch die anhaltende Null-Covid-Politik Chinas verursacht werden. Punktuelle, für einzelne Branchen wie die Automobilindustrie aber schmerzhaft Folgen aus dem Krieg in der Ukraine kommen hinzu. Obwohl die Industrie gut in das Jahr gestartet war, sind aktuell neuerliche Rückschläge vorprogrammiert. „Vor diesem Hintergrund rechnen wir jetzt für das laufende Jahr mit einem moderaten Rückgang der Industrieproduktion von etwa 2 Prozent“, berichtete FERI-Branchenanalytikerin Dagmar Kirsten den Teilnehmern. Noch nicht berücksichtigt ist in dieser Prognose ein denkbarer Stopp russischer Energielieferungen nach Europa, der Produktionsstilllegungen in erheblichem Maße erzwingen und gravierend negative Folgen für die Industrie nach sich ziehen würde. Die Größenordnung dieser Effekte zu beziffern, erweist sich angesichts der zahlreichen Unwägbarkeiten und der Begrenztheit ökonomischer Modelle derzeit jedoch als äußerst schwierig. Diesen Umstand anzuerkennen, würde die laufende Debatte über die Folgen eines Rohstoffembargos versachlichen, waren sich die Diskutanten auf dem Symposium einig.

Auch die Baubranche leidet

Die drastisch steigenden Vorleistungskosten senken nicht nur die Margen vieler Unternehmen, sondern führen auch dazu, dass bereits angenommene Aufträge nicht mehr kostendeckend ausgeführt werden können. Dies betrifft nicht nur die Industrie, sondern in besonderem Maße auch den Bausektor, wo deshalb trotz prinzipiell hoher Nachfrage nach Bauleistungen mit Rückschlägen gerechnet werden muss. Die Verwirklichung der ambitionierten Wohnungsbaupläne der Regierung ist damit ernsthaft gefährdet, insbesondere mit Blick auf die Schaffung bezahlbaren Wohnraums.

Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gefährdet

Langfristig wird das deutsche Geschäftsmodell, das auf einer leistungsstarken, exportorientierten Industrie beruht, durch die veränderte geopolitische Lage ganz grundsätzlich in Frage gestellt: Wenn die internationalen Beziehungen nicht mehr primär durch gemeinsam befolgte Regeln, sondern in zunehmendem Maße durch Machtpolitik bestimmt werden, sind De-Globalisierungsprozesse zu erwarten, unter denen die deutsche Wirtschaft stärker leiden wird als die der meisten anderen Länder auf der Welt. Insbesondere Technologie wird zu einem Machtfaktor. Der technologische Rückstand, den Deutschland in Zukunftsthemen wie der Digitalisierung aufweist, gefährdet den erreichten Wohlstand zusätzlich. Die Wirtschaftspolitik muss auf diese seit langem bekannten Probleme bessere Antworten finden als in der Vergangenheit.

Über die FERI Gruppe

Die FERI Gruppe mit Hauptsitz in Bad Homburg wurde 1987 gegründet und hat sich zu einem der führenden Investmenthäuser im deutschsprachigen Raum entwickelt. Für institutionelle Investoren, Familienvermögen und Stiftungen bietet FERI maßgeschneiderte Lösungen in den Geschäftsfeldern:

- **Investment Management:** Institutionelles Asset Management & Private Vermögensverwaltung
- **Investment Consulting:** Beratung von institutionellen Investoren & Family Office Dienstleistungen
- **Investment Research:** Volkswirtschaftliche Prognosen & Asset Allocation-Analysen

Das 2016 gegründete **FERI Cognitive Finance Institute** agiert innerhalb der FERI Gruppe als strategisches Forschungszentrum und kreative Denkfabrik, mit klarem Fokus auf innovative Analysen und Methodenentwicklung für langfristige Aspekte von Wirtschafts- und Kapitalmarktforschung.

Derzeit betreut FERI zusammen mit MLP ein Vermögen von 56,6 Mrd. Euro, darunter 15,4 Mrd. Euro Alternative Investments. Die FERI Gruppe unterhält neben dem Hauptsitz in Bad Homburg weitere Standorte in Düsseldorf, Hamburg, München, Luxemburg, Wien und Zürich.

Pressekontakt FERI:

FERI AG

Katja Liese

Tel.: 06172 / 916-3192

presse@feri.de

www.feri.de